UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Neundtes Capitel Wie man sich wegen der Beicht trösten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Visual Library

der gütige HErr gewißlich nach seinem Verlangen vnd Glauben guts thut / ob schon der ander / dem er sich befohlen / nicht hat fürgenommen / andächtiglich vor jhn zubetten.

Neundtes Capitel.

Wie man sich wegen der Beicht trösten soll.

§. 1.

Daß man kurtz beichten vnnd sich nicht betrüben soll / wann man nicht alle läßliche Sünd beichten kan.

ICh warne dich sonderlich zuvermeyden die langen vnnd weitläufftigen Beichten / dann sie werden den Friden deines Hertzens verwirren / vnd dich in Irrthumb vnd Bekümmernus stecken. Dann so du in der Beicht vil vnnothwendige Wort brauchest / nemblich in Erzehlung der läßlichen Sünd / vnnd dein Gewissen mehr durch dein Mühe / als gottsförchtiglich auff GOtt vertrawen / wilt ruhig machen / so wirst du deß göttlichen Liechts allzeit vntheilhafftig bleiben / vnd von GOtt nicht mögen erleucht worden / vnnd also wird erfolgen / daß du iwischen der grossen vnd kleinen / zwischen der mehrern vnd mindern Sünd oder deinen Gebrechen nicht kanst vrtheilen: vnnd wofern du etwas hast außgelassen / daß du gewohnt

bist

bist zubeichten / ob es schon nicht vonnöthen ist
zubringen / so wirst du mit Scrupeln geplagt/ang
hafftig / vnd traurig werden / gleich als wann
nicht gebeicht hettest / vnd villeicht noch mehr. Da
dein Gewissen. Welches begabt soll seyn mit de
Glauben / der Hoffnung / vnnd der Lieb / werd
einnemmen Forcht / Angst / vnnd dein selbst eigen
Lieb / welches du ja freylich zuverhütten hast. Bl
sius in cor sol. pusill.

Die jenigen Schulden so täglich vnnd Gemei
heissen/ vnnd darvor sich Niemandt hüten kan / ja
mit wenig Worten an: vnd bemühe oder quälle di
darumb sonderlich nicht sehr/ sondern beichte sie
gemein / nimb vnnd setz dir für allzeit wol thum
vnd alle Sünd sowol die läßlichen/ als die tödtlichen
zuvermeiden. Blosius Ibid.

Was die läßlichen vnd täglichen Sünd anlan
(darvon wir allhie so lang wir leben/ nicht gä
lich können frey seyn) seyt jhr zuvermahnen/ m
ne lieben / daß jhr nicht sehr sorgfältig / noch
kümmert seyn sollet? Ob jhr sie schon in der Bei
nicht alle habt vorgetragen. Dieselbigen wollet
demütig vnd ernstlich GOTT bekennen/ vnd
mit einem zerknürschten vnnd andächtigem Herz
vor jhm schuldig geben. Dann also werd jhr den
nigen/ die zum beicht hören außgesetzt werden/
vil zeit nicht nehmen. Gewißlich es ist genug d
gleichen Sünd in gemein anbringen/ sintemal
auß Befelch der Kirchen / vnd auß Nothwendig
keit allein schuldig seyn/ die Todtsünd/ vnd die je

gen/ daran einiger Zweifel ist/ ob es Todtsünd seyen zubeichten. Dann die läßlichen Sünd werden auff mancherley weiß außgelöscht / als nemblich durch Reu vnnd Leyd / durch das Vatter vnser / durch Knyebiegungen/ durch Ansprengung deß Weyh-Wassers/ vnd dergleichen. Mangelt es einem an der Reu vnd Leyd/ so laß er jhm zum wenigisten leyd seyn/ daß er nicht leyd trage/ dann diß ist auch ein Reu. Widerumb/ ist etwann einer/ der weder Begird/ noch Lieb empfindt/ so verlange er die Begird vnd lieb zuhaben. Blosius Ibid.

Die heilige Jungfrau Gertrudis beklagte sich einsmahls gegen dem heiligen Johanne dem Evangelisten/ vnnd sprach/ sie förchte/ daß sie nicht etwann in einige Hindernus gerathete/ darumb daß sie bißweilen einige sachen (wiewol wenig) auß Vergessenheit vor dem Priester zu beichten vnderliesse/ alldieweilen sie etlichmal keinen Priester hätte/ vnd doch gemeldte sachen wegen schwacher Gedächtnus nicht behalten kundte. Welche der heilige Johannes freundlich tröstete mit disen Worten. Förchte dich nichts / mein liebe Tochter / dann GOtt geb/ zu welcher Zeit du dich bereitest / mit gantzem willen zu beichten alle deine Sünd / vnd suchest einen Priester/ vnd jhn nicht kanst haben/ so wird das jenige/ was du auß Vergessenheit vnderlassest/ zubeichten/ vor dem gütigen HErrn an deiner Seelen glantzen gleich als köstliche edle Stein/ davon du in dem Angesicht aller himmelischen Bürger über die massen annemblich scheinen wirst. Blosius in Monil. c. 5.

§. 2.

§. 2.

Daß man die beicht nicht leicht wi derhollen soll.

DEr Macht vnd Gewalt/ deren die beicht h ren/ soll man glauben / gleichwie auch d Worten deß HErrn/ da er spricht: welchen ihr S ünd vergebt/ denen seynd sie vergeben: vnnd a les/ daß ihr lösen werdet auff Erden/ soll auch i Himmel gelöst seyn. In der Warheit ich sa meine lieben// nach dem einer seine Sünd recht g beicht/ vnd demnach noch einigen Widerbiß in s nem Gewissen darvon empfindt/ er werde vil be thun/ wann er dißfals auff GOtt vertrauet / d beichts Krafft glauben gibt/ vnnd dieselbigen ni wider beichtete/ als wann er die Beicht widerhol Dann man muß der verheissung GOttes/ wie a GOtt selber trauen vnd glauben geben. Welch in dem der Mensch thut/ so hält er ihn für wa hafft/ vnd glaubt/ was er ihm in der Loßsprech verheissen hat. Blosius in consol.

Wann die Todtsünd genugsamblich in d Beicht entdeckt seynd/ vnd die Buß oder Gen thuung verricht ist/ dann soll man das übrige de thiglich GOtt befehlen/ vnnd vnterdessen den W derbiß oder das nagen deß Gewissens (biß dar durch sein Gnad den Menschen davon erlediget enthebt) mit Gedult leyden/ vnd sich demüthig in den Willen GOttes ergeben.

Es pflegt der Teufel in dem Leyd der Buß/ w

in allen andern sachen meinen büssenden Knechten vnd Mägden heimbl che Strick zu leger / daß der mehrer Theil bekümmert oder angsthafftig im Gewissen wird / vnnd ei ding mehr: vnnd mehrmal beichtet / also daß sie niemahl können zur Ruhe kommen; dann sie mißtrauen allen jhren beichten / in dem sie allzeit einigen Vmbstand oder Fähler finden / den sie außgeschlagen / vnnd in der vo igen Beicht verschwigen haben: daher sie dann auch genöthiget werden / auffs neu zubeichten. Dise / nach dem sie einmal ein gemei e Beicht gethan haben / sollen dise vnvernünfftige Vnruhe auff ein Seit stellen. Es ist durchauß nöthig / daß sie folgen dem Rach eines Geistlichen vnnd bescheidenen Beichtvatters ohne einigen Zweifel / vnd jhm Gehorsamb seyen / gleich als mir selbst / vnnd verlassen oder ablegen das eigen Vrtheil / Verstand vnd Sinn / wie auch jhr eignes Gewissen / daß jrrig ist. Ich begehr das nicht / vnd ist mir nicht lieb / daß du für vnd für im Wust ligest / dich besudlest / vnnd jmmerdar deine Sünd erwegest / sondern wirff dich vil mehr auff mich / vnd ich will dich erlösen. Dann so du schon tausend Jahr lang dich wirst erforschen / vnnd beichten wollen / so wirst du doch mit nichten rein werden. Dann wie wilt du erschöpffen ein Abgrundt: befihl dich derohalben mir ohne Sorg / wann du dich einmal vnderstanden hast mit gantzem Fleiß zu beichten alle deine Sünd. Laß zu / daß ich habe / darinnen ich gnädig sey. Erkenne / daß du dich selber nicht kanst reinigen: sprich du seyest meiner Barmhertzigkeit bedürfftig. Gestehe / du könnest

nest mir auff Tausend nicht eins antworten / sondern du seyest in allen deinen Werckē zu schwach / vnd habest mein Erbärmbde vonnöthen / verlaß dich derowegen nicht auff dein Beichten / sondern auff meine Erbärmden; dann dise seynds / durch welche du wirst gereinigt werden. Underdessen weil du zuseh geschäfftiget bist über deinen Sünden / solt du dich zu mir wenden / vnd meiner gunstreichen Gegenwart geniessen. Merckest du deß Feinds Betrug nicht? Dann darumb hält er dich auff über die Zahl der Sünd / vnnd über den häßlichen Gedancken / auff daß du darzwischen / was vil heylsamer ist / vnd dardurch dein Andacht soll angezündt werden / nicht in acht nemmest. Wisse derhalben / du gefahle mir sonderlich wol / daß du von mir halten in Güte / vnd mich suchest in Einfältigkeit / hast darfür / daß ich gütig / fromb / gantz mitleydig / barmhertzig / vnd über die Maß gut bin / vertrau auff mich / hoff auff mich / such mein Gnad / Freund vnd Gmeinschafft / vnd dise zuerlangen stell darnach an die Ubungen deiner Andacht: du wirst ohne Zweiffel ein vil grössern Nutz empfinden / wann du / wie du mich liebest / wie du mir gefallest / wie du mir nachfolgest / fleissig versorgest / als wann du / was du einmahl gebeicht hast / dasselbig zum zweytenmahl beichtest / oder den Scrupelen nachgrüblest / vnd so du mainest dieselben außzurotten / dir allzeit newe vnd newe machest / du kanst mich nicht zufromb oder barmhertzig ansehen / wann du nur auff mein Barmhertzigkeit nicht sündigest: du kanst mir auch nit zuvil vertrawen / dein Uebung

der

derowegen seyn ein gute Meynung von mir haben/ glauben/ daß ich dich nicht verdammen wöll: Dann warlich/ wer sich begehrt zubessern/ vnd nicht verzweifflet/ den begehr ich auch nicht zuverdammen. Es ist mir genug mein Tochter/ wann dir leyd ist/ daß du gesündiget hast/ vnd daß du hinfüran nicht mehr begehrst zusündigen/ du bist schon im Stand der Seeligkeit/ was förchtest du? Ich bin vnendlich reich an Barmhertzigkeit. Also dann gedencke von mir/ dann hiedurch thust du mir ein grössere Ehr an/ als wann du dir einbildest/ ich sey vnbarmhertzig oder hart/ gleich als ob ich allein darauff acht gebe/ damit ich die Menschen fange vnd verwirrt mache/ wann sie villeicht disen oder jenen Scrupel/ disen oder jenen Vmbstand in der Beicht überhupfft haben. Wann jedoch einige gewise Todt-Sünd/ die du nicht gebeicht hast/ dir einstelle/ so beichte sie mit aller Stille: Hast du aber vor einer gemeinen Beicht das Gewissen einmal recht durchforschet/ so laß alsdann nach der Beicht die Scrupel fahren: erforsche das Gewissen nicht mehr/ auff daß du dir kein Vnruhe machest/ allweg zubeichten/ schlag dise angsthaffte Erforschung auß durch andere gute Vbungen/ welche die Lieb befördern/ dann wofern du wirst acht geben auff die Scrupel/ wofern du wilt erforschen vnnd durchgründten alles/ was du besorgest/ so wird man dir tausend Strick legen vnd dich hindergehen/ darumb (wie ich gesagt) wann du einmal fleissig hast gebeichtet alle deine Sünd/ wann du einmal dir hast fürgenommen nichts zuverschweigen in der Beicht/

was du weist / daß zubeichten sey / so sey alsd
zufriden / vnd wirff dem Teuffel alle Scrupel
den Rachen. Ich verlang nach dir / ich begehre
geni ssen deiner Freundschafft / ich will von dir
liebt werden: Verschaffe derowegen / daß du
nem Willen gnug thuest.

§. 3.

Daß die wochentliche Beicht der tä liechen Sünden sehr nutz sey.

CHristus in Anhören der H. Birgitt spri
Welcher begehrt meinen Geist vnd mein G
zuerlangen / vnd zubehalten / dem ist rathsa
daß er offt seine Sünd vnd Nachlässigkeiten
einem Priester beichte / damit er rein werde /
als gemelte Birgitt die Seel jhres Herrns Al
nis im Feegfewer sahe / sprach sie: O du se
Seel: Was ist dir am meisten verhülfflich g
sen zur Seeligkeit? Er antwortet: Mein Bei
die ich alle Freytag / so ich einen Priester hatte
thun pflegte / mit einem steiffen Fürsatz mich
bessern.

Ein geistliche Kloster-Jungfraw / die sehr
seeliglich gelebt hatte / als sie zusterben kam /
müssen noch vor jhrer Hinfahrt gereinigt wer
von diser Schuld / daß sie bißweilen die Gnad
Sacramentalischen Beicht versaumbt hatte. D
vnderweilen / wann andere Jungfrawen jhre
Gesellin sich bereitteten jhr Beicht zuthun vor

Priester/ weil sie in jhrem Gewissen keinen Widerbiß einer schwären Sünd empfand/ trueg sie keines wegs Sorg durch die Wort deß Priesters erledigt zuwerden/ zum wenigsten von dem Staub der läßlichen Sünd/ ohne welche das Menschliche Leben nicht geführt wird: sondern sie stelte sich bißweilen als ob sie schlieff/ wann der Priester da war/ Beicht zuhören.

§. 4.

Was ein wahre Rew sey/ vnd wie grosse Krafft sie hab.

Offt werden etliche durch ein vnordentliche Rew vnd Leyd verblendt/ vnnd sprechen bey jhnen selber: Ach! es ist nicht gut/ daß ich lebe. Warumb bin ich gebohren worden? O daß ich sterben möchte! vnd dergleichen Ding mehr/ mit denen sie GOtt vilmal schwerlicher beleydigen/ als mit den Sünden selbst; darumb wer begehrt ein wahre Rew vnnd Leyd zuhaben/ der verschaffe an jhm selber die Demuth/ ein Mißfallen ab der Sünd/ vnd ein starcke Hoffnung auff GOtt zuhaben. Dahero sagt die liebreiche vnd ewige Warheit selber: Mein Kind in deiner Kranckheit verachte dich selbst nicht/ sonder bitt den HErrn/ vnd er wird dich gesund machen. Gewißlich vil zu närrisch wäre derjenige/ welcher/ weil er mercket/ daß er eines Augs beraubt ist/ jhm das ander auch außstehen wolte.

Wann der Sünder / er sey / wer er wölle / w
den Sünden abstehet / sich deren gäntzlich entschlä
vnd jhm vornimbt ewiglich GOtt zudienen / u
jhm allein zuleben: so erzeigt sich jene ewige u
überschwenckliche Gütte dermassen gütig gegen jh
als wann er niemahl in die Sünd gefallen wä
Dann er läst jhm vollkomlich nach alle Sünd / u
wird sie jhm nimmermehr zumessen / ob deren sch
sovil wären / als vill alle Menschen zugleich beg
gen / wann er anderst von Hertzen Rew vnd L
darüber hat allein zu Ehr GOttes / vnd jhm sel
Sünd mitfallen / vornemblich darumb weil er w
daß sie GOtt mißfallen / dann diß ist ein sehr u
brünstige Lieb / darauß entspringt jene Rew / u
hinweck nimbt allen Rost der Sünd / wann al
gemelte Lieb vnd Rew groß genug ist / vnd her
ret (wie sichs gebührt vnnd billich ist) auß al
Kräfften / die Rew sey so klein / als sie wolle / w
sie wird empfangen allein vmb GOttes Willen
ist sie doch GOtt vil angeneḿer / dann alle and
Schmertzen / die alle Menschen zugleich gehabt
ben jhrentwegen: einem solchen Sünder / der sich
kehrt / kan GOtt nunmehr alle Freundschafft u
Offenbahrung seiner Geheimbnussen / die er je
einem erwisen / mittheilen / dann wo er jhn b
vnd tauglich befindt / so siehet er nicht vil an / w
er sey gewesen. GOtt ist ein GOtt der Gegenw
wie er ein jeden findt / also nimbt er jhn an u
auff. Er sihet nicht an / was er vor disem ge
sen / sondern was er anjetzo ist / vnd darumb l
der gütigiste GOtt alle Verachtung vnd Schm

die jhm durch die Sünd zugefügt werden / willig vnd gern / vnd hat sie vil Jahr lang gnädiglich gelitten / damit einest der Mensch zur Erkandtnus seiner Sünd / vnd der ewigen Lieb GOttes gebracht / vnnd dardurch sein Lieb / Danckbarkeit / Ehrerbietung / Dapfferkeit gegen seinem Schöpffer gemehrt / vnd also besser vnd hefftiger angezündt werden / dann dise Ding entspringen manichmal an dem Menschen auß der Erkandtnus der Sünd. Dahero geduldet GOtt von seinen Außerwöhlten die Schanden der Laster vnd die Schmach gern / damit er sie auff eine Zeit zu grossen vnd hohen Ehren bringe. Ich bitte / wer ist vnserm HErrn JEsu Christo lieber / vnd mehr mit jhm gemein gewesen / als jene Geschirr seiner Barmhertzigkeit (die Apostel / sag ich) deren gleichwol keiner beständig gebliben / sondern alle in Sünd gefallen / jedoch einer schwerlicher / als der ander / dergleichen Fäll hat GOtt offtermal / so wol im alten / als newem Gesätz auch an den jenigen erlitten / die jhm nachmals seynd die Liebsten gewesen / vnd geschicht sehr selten / daß einer zu hohen Sachen erhoben wird / der nicht zuvor in einigem Ding gefallen sey / dannenhero wann du vermerckest / daß du dich irgends vergriffen / so kehre dich alsobald auß allen deinen Kräfften freundlich zu GOtt / vnd diß zwar mit einem tieffen Mißfallen ab dir selbst: Entschlag dich ernstlich aller Sünd / vnd befleisse dich das mindeste / so du wider GOttes Ehr vnd sein Wohlgefallen gethan / mehr zuerwegen / dann alle die Schand / Schaden / Peyn / vnd Schmach / die dardurch verdient / vnd bekeh-

re dich / wie ich gesagt / auß wahrer Lieb zu GOtt
neben einem steiffen Fürsatz hinführo nimmermehr
zusündigen / die Bekehrung aber soll begleitet sey
mit einer vnbeweglichen Lieb zu GOtt deinem g
trewesten Freund / Dessen Trew nemblich also gr
ist / daß er niemand kan verlassen / noch jemal h
können verlassen / der vollkomlich auff jhm vertrau
Dann ein grosse Verachtung vnnd Mißfallen
gen vns selbst / sambt einem rechten vnnd ernstlich
Fürsatz niemahl zusündigen / vnd einer freundlich
Bekehrung zu GOtt / vnnd einem starcken Ve
trauen / empfangen auß Anfechtung seines bitt
Leydens vnnd vnmässigen Lieb / das ist ein wa
Buß.

Es köndte einer in kurtzer Zeit auß wahrer L
zu GOtt mit so grossem Mißfallen vnnd Verac
tung seiner selbst / allein GOtt zu ehren sich sel
von aller Sünd dermassen Tapffer : vnd Ritterli
abwenden / daß jhm alle seine Sünd samb der Str
verzyhen wurden / also das / wann er darüber z
sterben kame / er ohne alles Mittel zu GOtt fuh
ob er schon aller Welt Sünd allein gethan hätt
Dann daß vns offtermal wenig von der Straff
auch nach der Loßsprechung von der Sünd d
Schuld / wird nachgelassen / solches kombt daher
daß vnser Reu vnd Leyd / die Abwendtung von
ler Sünd / die Bekehrung zu GOtt / vnnd die
auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß g
tzem Gemüth / vnnd auß allen vnsern Kräfften
wenigisten herrühren / gleichwie vns von GOtt

fohlen ist. Dann die wahre Lieb/ vnnd das wahre Vertrauen auff GOtt/ begleittet mit einem vollkommnen Haß/ Mißfallen/ vnd Verachtung vnser selbst/ ist ein sehr köstlicher Schatz / mit dem wir leichtlich alles/ was wir begehren/ ja mehr als wir begehren/ kauffen/ vnd erhalten mögen.

§. 5.

Welches die beste Genugthueung sey.

DEr Mensch erkenne/ daß alle Werck/ vnd alle seine Beschwärnussen geringer seyen/ dann daß er dardurch für seine vnzahlbare Sünd der Gebühr nach genug thun könne. Wollan dann/ das Gut/ so er thut/ vnd das Böß/ so er leidt/ das thue vnnd leid er darumb/ damit er GOtt / den er beleydiget hat/ versöhne/ jhme gefalle/ vnnd sein Freund werde: er such darinn die Ehr GOttes / die Lieb GOttes/ den Willen GOttes/ im übrigen zu einer Genugthuung für seine Sünd/ opffere er GOTT auff die Verdienst/ Mühe vnnd Arbeit/ Werck/ Schmertzen/ vnd Wunden Christi. Dann dise seynd zweifels ohne mächtig genug vollkomblich genug zuthun für alle Sünd. Blosius. in Institt. Spirit.

Vnser Demüthigkeit/ durch welche wir das jenige/ so wir recht thun vnvollkommen/ vnnd gering vrtheilen/ deßgleichen vnser gutes Vertrauen gegen GOtt/ dardurch wir in denselben verhoffen/ vnd die

Verdienst seines Leben vnnd Leydens erheben/ übe
trifft alle Mühe vnd Arbeit vnser Gnugthuung. J
doch aber ist vonnöthen/ daß wir allzeit thun/ w
vns zuverrichten möglich/ vnd alles was wir Gu
verbringen/ nicht vns/ sonder ihm selbsten zuschr
ben/ ohne welchem wir nichts (Joann. 15.) zuth
vermögen. Der HErr selber gibt das Gute/ vn
was er geschenckt vnnd geben hat/ will er belohn
vnd vergelten. Blosius in Canon.

Zehendtes Capittel.

Wie man sich wegen der Comm nion trösten soll.

§. 1.

Wie annemblich GOtt dem Herrn/ vn den Heiligen die öfftere Communion seye.

Als die heilig Jungfrau Gertraud bettete für d
Jungfrau jhres Closters/ welche durch d
Eyfer der gerechtigkeit bewegt/ andere fro
me Schwestern mit jhren Worten kleinmütig ma
te/ vnnd/ damit sie nicht so offt zu GOttes Ti
giengen/ abschröckte/ da antwortet der HErr: Di
nach mein Lust ist bey den Menschen-Kindern
seyn/ vnd ich dises Sacrament auß höchster Lieb
meiner Gedächtnüs den Glaubigen zuempfang
hinderlassen hab/ vnd durch dasselbig biß zum E